

mittelst eurer / als gleichsam der Aufopfferung eines Theils der Ladung / das ganze gefamte bau-  
fällige / und dem Ungewitter bald bald unterlie-  
gende Schiff des gemeinen Erb-Ländischen Wes-  
sens / dem hefftigen Sturm und Untergang ent-  
nommen und gerettet werde.

XX.

Von wem die Reformirung unrichtiger  
Landes-Oeconomie zu erwarten.

**A** sage ich / von den Fürsten unsers Volcks  
muß uns das Heyl herkommen / die Ge-  
meinde kan ohne sie wenig hinzu thun.  
Wann gleich manche darunter / so viel an ihnen/  
sich auswärtiger Mode-Waaren ent schlagen wol-  
ten / so könten sie doch nicht / ohne bey ihres glei-  
chen für Narren zu passiren. Wäre aber von  
Obrikeit wegen allgemeine Einstellung und der  
Vorgang mit guten Exempeln vorhanden / so wür-  
den sich deren beydes die Willige und Unwillige  
untergeben müssen. Von unsern Kauffleuten er-  
warten wir der Hülffe vergebens. Die wissen/  
insgemein von ihnen zu reden / ein mehrers nicht/  
als die Waaren in der Fremde einzukramen / und  
bey uns wieder zu verkauffen. Werden sie von  
Erhebung der Manufacturen / so der rechte  
Grund und die Seele einer wahren Handels-  
schafft seynd / um Rath gefragt / so können sie un-  
ter Gestalt der höchsten Vertraulichkeit / und  
gleichsam Warnungs-weise fast bedauerlich sa-  
gen: Es seye je nichts darinnen zu thun / sonst  
wür-

würden sie und andere ihres Gleichen es bereit  
 längst vor die Hand genommen haben. Sie reden  
 aber ganz recht daran. Dann für sie und ihres  
 Gleichen ist freylich nichts darinnen zu thun/ als  
 welche nur anderer Manufacturisten und Ver-  
 leger entweder Factors oder Unterkäufer seynd/  
 und von den Fabriquen der Manufacturen ge-  
 meiniglich weniger verstehen als Eulenspiegels  
 Schüler der Esel vom A/b/c/der gleichwohl noch  
 zwey Vocale davon aufzusagen wuste. So viel  
 bey ihnen stehet/werden die Inländische Manu-  
 facturen wohl ewig ungemacht bleiben. An statt  
 solche selbst zu unternehmen/ hindern sie auch/  
 was andere damit fürnehmen. Ihre gegen das  
 gemeine Aufkommen/ in diesem Stück geschwor-  
 ne Feindschaft zu dämpffen/ will nur von hoher  
 Hand zu gewarten seyn. Ich protestire diß Orts  
 noch einmahl/ daß ich die Handelschaft insgemein  
 keinesweges verachte/ weniger schimpffe; son-  
 dern diejenige darunter/ so ihr Devoir thun/und  
 gemeinen Staat zum Besten handeln/ als von  
 welchen die Wohlfahrt eines Landes grossen  
 Theils hanget/ hoch halte/ ja höher als vielleicht  
 jemanden in der Welt schätze/ und/ wie den Aug-  
 Apffel des Staats zu schätzen rathe. Die andere  
 aber/die ihr Gewerb dem Vaterland zu Scha-  
 den richten/ deren kan ich im geringsten nicht scho-  
 nen/ohne an der Wohlfahrt des gemeinen Wes-  
 sens/ soviel diese unternommene Arbeit betrifft/  
 zum Verräther zu werden. Diese nun in die  
 Schranken ihrer Gebühr zu bringen/sie nach des  
 Landes/ ja im Ausgang und im Grund nach ih-  
 rem

rem eigenen wahren Interesse verfahren zu machen/und mit der Umkehrung einer unrichtigen Lands-Oeconomie, zumahl wie die Sachen bey uns beschaffen/ gegen sie durchzudringen/ will ohne Schertz in einem ersten Anfang/wofern nicht so vieler Gefahr/ Staubs und Bluts/ dan noch fast eben so grosser Resolution, Wachsamkeit und Nachdrucks/ als wann uns ein auswärtiger Feind auf dem Nacken wäre/ vonnöthen seyn. Dann ihre Raßeren gegen diejenige/so sie für ihre Gewinns-Stöhrer/ wiewol fälschlich/ ansehen/ ist unglaublich/ ihre List unbeschreiblich/ihre Verwegenheit/ alles dagegen aufzuwerffen/unendlich. Himmel und Erden werden sie aussprechen/ Helfer und Helffers-Helffer von allerhand Stand/ Geschlecht und Profession aufbieten und erkauffen/ wann sie dermahleins ein recht ernstliches Einsehen vermercken werden. Wehe aber denen/ sie seyen wer sie wollen/ die sich solcher Verderber des gemeinen Wesens/entweder aus eingebildeter guter Meynung/ im Werk aber aus groben Unverstand/ (dann sie solten sich in Sachen nicht einmischen/wozu sie nicht beruffen/und die sie nicht verstehen)oder uns Geld und andern Interesse willen annehmen.

Ihre Verantwortung wird ihnen vor Gott und der Welt schwer fallen. Wehe und Rache schreyen über sie und ihre Clienten die bedrängte/ auf die Spitze des äussersten Untergangs gestellte Erbländer/ die ruinirte/ von Haus und Hof verjagte arme Leute; Und wann alle andere schwelgen solten/ so würden doch viel tausend neulich in

die Türckische Sclaverey mit Pein des Leibes/  
Verlust der Freyheit/ und Gefahr der Seelen/  
hinweggeschleppte unglückselige Menschen/ nicht  
schweigen. Gegen sie ruffet und jammert das  
Blut so vieler unter dem Säbel erlegener Chri-  
sten. Dann all solchem Unglück und Ubel wäre  
zu steuern gewesen/ wann nicht/ mittelst einer  
durch sie verderbten Lands-Oeconomie, das in-  
nerste und beste Marck der Erbländer zu den  
Fremden vertragen/und die Mittel zur Resistenz,  
nervus rerum gerendarum, aus Händen wären  
gelassen worden. Und ob zwar die wenigsten sol-  
cher Verunglückten/ Elenden den wahren Ur-  
sprung und die Grund-Ursach ihres Jammers  
kennen: so schreyen doch ihre Engel für sie/ und  
Gott selbst weiß schon/ gegen wen er ihr Seuff-  
zen und Wehklagen/ nebenst dem miteilenden  
Gluck richten solle. Aber wehe auch denen/ so Ein-  
sehen thun solten/ und doch vermeynen/ oder we-  
nigst sich also anlassen/ ob gienge sie solches mehr  
nicht/ als einen Blinden das mahlen an.

XXI.

Wie die Reformation der Lands-Oecono-  
mie unvorgreifflich anzustellen.

**W**ie predigen; wird mir einer fürwerffen/  
der mag wohl vom Wehthun eines  
Krancken zum meisten schreyen/der  
zum wenigsten helfen kan. Zeige dafür/wie  
dem Handel zu thun. Nun hab ich zwar be-  
reit vorhin mich bedungen/ daß ich mir die Appli-  
cation unsrer Regult nicht zuzumessen gemeynet/  
son